

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

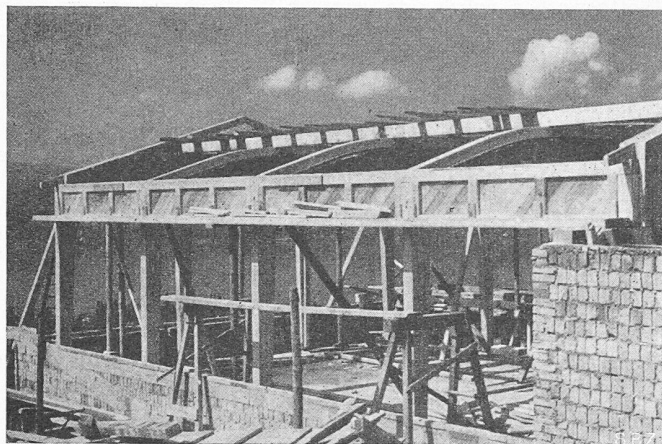


Bild 35. Boldern. Seitenansicht des Saals im Bau

tigkeit sehr rasch zerfällt. Der Rahmenriegel ist gleichzeitig Gebäudefundament. Die Verteuerung der Konstruktion entstand durch die Armierung und eine etwas höhere Zementdosierung. Zur Erzeugung eines möglichst wasserdichten Fundamentbetons wurde neben der höheren Dosierung Plastiment vorgeschrieben.

Als *Decken* (Bild 5, S. 4) sind verwendet: Ueber Keller eine Pfeiferdecke wegen ihrer Isolierfähigkeit; über Parterre eine reine Eisenbetondecke, die gleichzeitig einen guten Verband zwischen den leichten, 12 cm starken Trennwänden gewährleistet; über dem 1. Stock eine Holzbalkendecke aus schmalen Bohlen, 5×21 cm, mit eingenaagelten Querversteifungen, Untersicht Holzfaserplatten. Ueber dem Zimmertrakt Sparrendach. Die auf Kalksandsteintrennwänden aufgelagerte Balkonplatte vor den Südzimmern des ersten Stockwerks ist konstruktiv vom Gebäude abgetrennt, so dass eine Kältebrücke vermieden werden konnte. Sie ruht auf Pendelwänden und ist am westlichen Ende an die vertikale Eisenbetongiebelwand angeschlossen, die ihrerseits in die Decken und Wände eingebunden ist.

Saalkonstruktion (Bilder 32 bis 36). Auf einem betonierten Unterbau steht eine gelemte und genagelte Holzkonstruktion, die konstruktiv wie folgt aufgebaut ist: Die Giebelfassaden sind Rahmenträger, ihre Riegel sind genagelt mit kreuzförmig gelemten und starr eingebundenen Pfosten, so dass die Rahmenwirkung voll gewährleistet ist. Zwischen den Giebel-

wänden sind drei im Raum zum grösseren Teil sichtbare gelemte Balken von gebogener Form angeordnet, die auf gelemten Pendelstützen gelagert sind. Zur Stabilisierung dieser Elemente und zur Aufnahme der horizontalen Kräfte — dieser Saal ist dem Windangriff sehr stark ausgesetzt — ist ein oberer Kreuzverband angeordnet, der diese Kräfte auf die Giebelfassaden und auf die Eisenbetonkonstruktion am nördlichen Ende des Saals überträgt. Sekundäre horizontale Längsaussteifungen über dem Fensterband (in Bild 33, rechts gut sichtbar) halten die vorgesetzte Fensterfront und den aussen angebrachten Rolladenkasten. Sie gewährleisten auch genaues Einhalten der Längsrichtung und die Uebertragung der Windkräfte auf die Binder und Verbände. — Zu beachten ist noch, dass alle genagelten Anschlüsse zusätzlich gelemt sind.

MITTEILUNGEN

Eidg. Techn. Hochschule. Die E. T. H. hat folgenden Kandidaten¹⁾ die Doktorwürde verliehen:

a) der **technischen Wissenschaften**: Bucher Edwin, Dipl. Bau-Ing. von Winterthur; Dissertation: Beitrag zu den theoretischen Grundlagen des Lawinenverbaues, Chrzaszcz Roman Karol, Dipl. Verm.-Ing. aus Krakau, Polen; Dissertation: Ueber die elektromagnetische Energiespeicherung der Favarger-Sekundärrohr im Geodät. Institut der E. T. H. Ein Problem der erzwungenen Schwingung. Goldstein Alexander, Dipl. El.-Ing. von Winterthur; Dissertation: Die Theorie der Kontaktumformer mit Schaltrosseln, Huber Alfred, Dipl. Forst-Ing. von Schaffhausen; Dissertation: Der Privatwald in der Schweiz, Oenalp H. Tahsin, Dipl. Masch.-Ing. aus Aziziye, Türkei; Dissertation: Das Ellipsengesetz in der Berechnung von Dampf- und Gasturbinen, Ostwald Hans, Dipl. Arch. aus Wien; Dissertation: Otto Wagner, Ein Beitrag zum Verständnis seines baukünstlerischen Schaffens, Wytténbach Eduard, Dipl. Ing.-Agr. von Goldwil; Dissertation: Die wechselseitige Konjunkturabhängigkeit von Landwirtschaft und Industrie in den USA, 1919 bis 1941.

b) der **Naturwissenschaften**: Mühlethaler Kurt, Dipl. Naturw. von Bollodigen, Bern; Dissertation: Elektronenoptische Untersuchungen über den Feinbau von Gelen, Witzig Emil, Dipl. Naturw. von Laufen-Uhwiesen, Zürich; Dissertation: Geologische Untersuchungen in der Zone du Combin im Val des Dix (Wallis).

Die 100 m hohe Bogenstaumauer von Castillon im Verdon ist im Doppelheft 7/8, 1948, von «La Technique des Travaux» eingehend und unter reichlicher Beigabe von Zeichnungen und Photos beschrieben. Besonders erwähnt sei hier die umfangreiche Konsolidierung des stark zerklüfteten rechtsufrigen Kalksteinfelsens, der vorgängig mittels Schächten, Stollen, Ausräumungen, sowie Probebohrungen und -Injektionen untersucht wurde. Die grossen Klüfte, davon einige von über 1 m

¹⁾ Mit Rücksicht auf unseren Leserkreis veröffentlichen wir die Namen aller Kandidaten der Abteilungen I bis III und VII, solche aus anderen Abteilungen hingegen nur, wenn ihre Dissertation in das Interessengebiet der SBZ fällt.

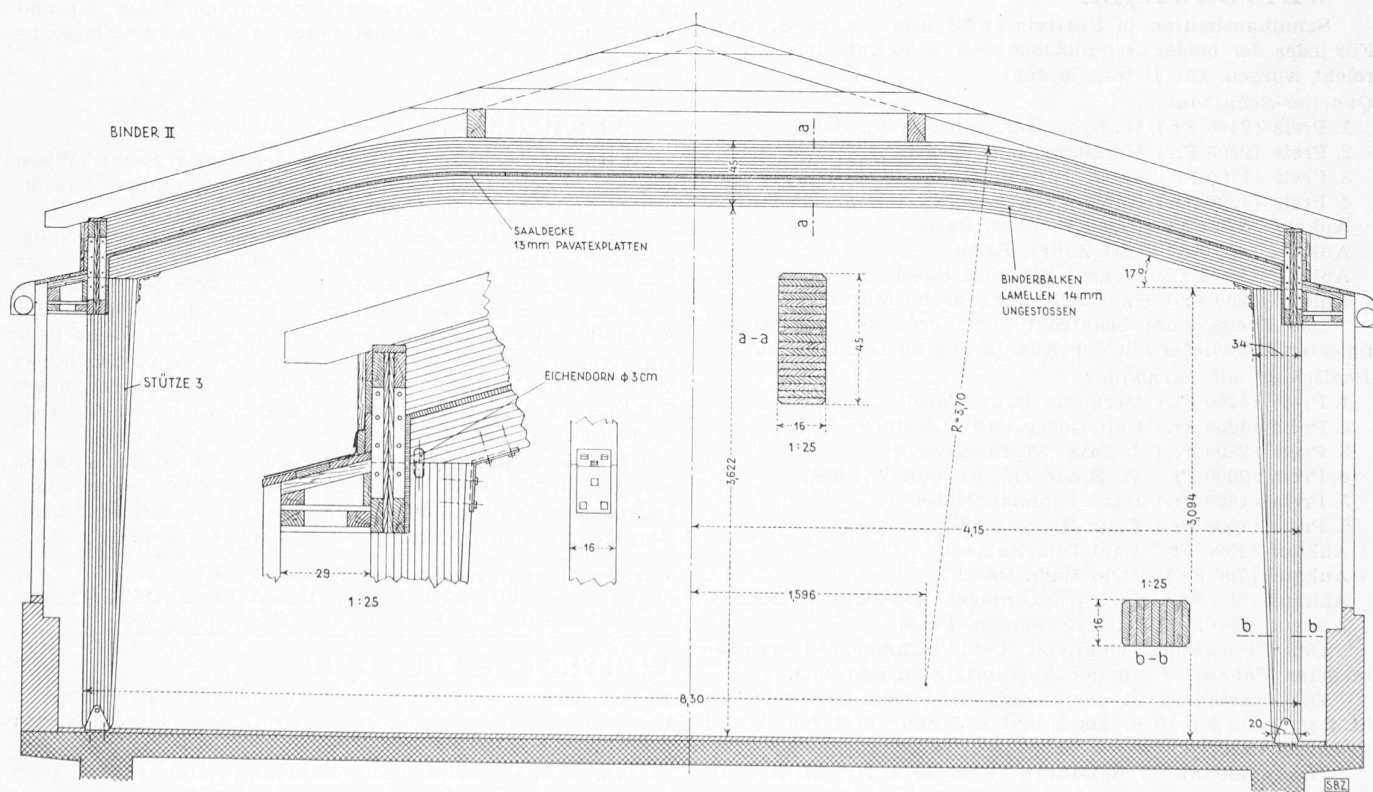


Bild 36. Binder II: Gekrümmte Balken auf Pendelstützen 3; Masstab 1:50, Einzelheiten 1:25. Ing. Dr. E. STAUDACHER, Zürich

Breite, wurden ausbetoniert und eine Felsmasse von 200 000 m³ mittels Zementinjektionen mit verschiedenen Beimengungen verdichtet, wobei eine zuerst ausgeführte Rand-Dichtungsschürze den Wirkungsbereich begrenzte. Nebst 18 Bohrmaschinen hat man 12 Injektionspumpen verwendet, die rund 4000 m³ Material einpressten. Als weitere Sicherung der rechtsufrigen Felswand wurden drei 40 m hohe, vorgespannte Beton-Strebepfeiler erstellt, welche die konsolidierte Felsmasse unter Druck setzen.

Kurse über Ausdruck und Verhandlung im Verkehr mit Gruppen und Massen. In Fortsetzung der früher hier erwähnten Veranstaltungen beginnen am 17. Jan. in Bern, am 18. Jan. in Zürich und am 19. Jan. in Burgdorf neue Abendkurse. Zum Stoff, der an zehn Abenden behandelt wird, gehören u. a.: Erfassen von Entwicklungstendenzen, sichtbare und unsichtbare Massen, Panik, Grundlagen der Reklame, Personalinstruktion, Werkverbundenheit und Umweltverbundenheit (public relations), Ansprachen, Diskussionen, Konferenzen, Wirken mit dem gedruckten Wort. Programme sind beim Kursleiter Dr. F. Bernet, Postfach 118, Zürich 24 erhältlich.

Unterirdische Fabriken und deren Schwierigkeiten sind in «Eng. News-Record» vom 14. Oktober 1948 an Beispielen aus Deutschland, Japan, Italien, Böhmen und Schweden in einem bemerkenswerten Artikel geschildert. Im allgemeinen werden die Kosten der Untergrund-Anordnung so hoch, dass die massgebenden amerikanischen Instanzen eher die Auflösung der Industrien in kleine, zerstreute Werke empfehlen, die bei Luftangriffen weniger interessante Ziele bieten. Nur die Hauptwerke sollen bombensicher angelegt werden, wobei unter Umständen auch Tunnel benützt werden können, die in Friedenszeiten dem Zivilverkehr dienen.

Englische Kühlwagen für Fischtransport. Gegenwärtig werden nach einer Notiz in «The Railway Gazette» vom 26. Nov. 1948 in der Waggonfabrik in Swindon 50 dreiachsige Kühlwaggons für je 8 t Ladegewicht (16,2 t Tara) für den Transport von frischen Fischen aus dem Westen von Cornwall nach London gebaut. Die mit einer 7,5 cm dicken Isolierung versehenen Wagenkasten werden mit Trockeneis gekühlt, das in vier im Dach eingelassenen Kammern eingefüllt wird und für eine Kühldauer von 48 Stunden ausreicht.

Die schönsten amerikanischen Stahlbrücken der letzten sechs Jahre, ausgewählt von einem neutralen Schiedsgericht, sind in «Eng. News-Rekord» vom 7. Oktober 1948 in je einem Uebersichtsbild dargestellt.

WETTBEWERBE

Schulhausbauten in Pratteln (SBZ 1948, Nr. 28, S. 398). Für jedes der beiden Schulhäuser sind je 60 Entwürfe eingereicht worden. Die Urteile lauten:

Quartier-Schulhaus:

1. Preis (2400 Fr.) W. Kradolfer, cand. arch., Basel
 2. Preis (2200 Fr.) Hermann Baur, Basel
 3. Preis (1700 Fr.) Ernst Thommen, Herzogenbuchsee
 4. Preis (1200 Fr.) Silvio Vadi, Basel
- Ankauf (500 Fr.) Alfred Rederer, Basel
Ankauf (450 Fr.) Kurt Zoller, Basel
Ankauf (350 Fr.) J. Gass / W. Boos, Basel
Ankauf (200 Fr.) Hans Erb, cand. arch., Muttentz

Das Preisgericht beantragt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Ausführung zu beauftragen.

Realschule mit Turnhalle:

1. Preis (4200 Fr.) Hermann Baur, Basel
 2. Preis (4000 Fr.) Rolf Georg Otto, Liestal
 3. Preis (2800 Fr.) J. Gass / W. Boos, Basel
 4. Preis (2600 Fr.) W. Brodbeck / Fr. Bohny, Liestal
 5. Preis (1800 Fr.) Hans Schmidt, Basel
 6. Preis (1600 Fr.) Fritz Beckmann, Basel
- Ankauf (1300 Fr.) Paul Dill, Reinach
Ankauf (700 Fr.) Silvio Vadi, Basel
Ankauf (500 Fr.) K. H. Wackernagel, N. F. Egger, Basel
Ankauf (500 Fr.) Fritz Beckmann, Basel

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Ausführung zu betrauen.

Die Ausstellung in der Turnhalle ist noch geöffnet: am 31. Dez. 14.30 bis 18 h, am 1. und 2. Januar 10.30 bis 12 und 14.30 bis 19 h.

Kantonalbank in Solothurn (SBZ 1948, Nr. 27, S. 385). Unter den Verfassern der fünf prämierten Entwürfe des ersten

Wettbewerbes wurde ein engerer Wettbewerb veranstaltet. Das Preisgericht hat folgenden Entscheid gefällt:

1. Preis (4500 Fr.) Prof. Dr. William Dunkel, Zürich
2. Preis (4000 Fr.) Bräuning, Leu, Dürig, Basel
3. Preis (1500 Fr.) Oskar Bitterli, Zürich

Ausserdem erhält jeder Teilnehmer 2000 Fr. Entschädigung. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen.

Vom Samstag, den 8. Januar bis Donnerstag, den 20. Januar, 9 bis 12 und 14 bis 17 h werden die Projekte des allgemeinen und des engern Wettbewerbes im grossen Konzertsaal in Solothurn ausgestellt. Montag, 10. Januar vormittags ist die Ausstellung geschlossen.

Museum d'histoire naturelle in Genf (SBZ 1947, Nr. 22, S. 297). Von den zehn Preisträgern der ersten Stufe haben neun einen Entwurf im Wettbewerb zweiter Stufe eingereicht. Das Urteil über diese lautet:

1. Preis (5200 Fr.) Raymond Tschudin, Genf
 2. Preis (5000 Fr.) Dr. Roland Rohn, Zürich
 3. Preis (4800 Fr.) Robert Barro, Zürich
- Ankauf (3500 Fr.) Louis Payot, Genf
Ankauf (3300 Fr.) G. Brera & P. Waltenspuhl, Genf
Ankauf (3200 Fr.) Peyrot & Bourrit, Mitarbeiter F. Peyrot und G. Reymond, Genf

Das Preisgericht empfiehlt der Behörde, durch die drei Preisträger gemeinsam, oder, falls dies nicht möglich, je einzeln ein neues Projekt ausarbeiten zu lassen, das sich grundsätzlich auf die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Lösung stützen müsste. Die Ausstellung ist schon geschlossen, was angesichts der interessanten und einmaligen Aufgabe zu bedauern ist.

Primarschulhaus im Herrlig, Zürich-Altstetten (SBZ 1948, Nr. 26, S. 374). Beteiligt haben sich 145 Architekten. Das Preisgericht hat die Entwürfe der nachstehend genannten Architekten prämiert:

1. Preis (3500 Fr.) Aeschlimann & Baumgartner, Zürich
 2. Preis (3200 Fr.) Dr. E. R. Knapfer, Zürich
 3. Preis (2800 Fr.) Karl Flatz, Zürich
 4. Preis (2200 Fr.) Wilfried Boos, Basel
 5. Preis (1800 Fr.) U. J. Baumgartner, cand. arch., Zürich
 6. Preis (1500 Fr.) Peter Germann u. Ernst Rüegger, Zürich
- Vier Ankäufe (je 750 Fr.):

H. Zachmann, Tägertschi/Bern

Werner Forrer, Zürich

Eduard del Fabro, Zürich, Mitarbeiter Dieter Boller, Baden
Baerlocher & Unger, Zürich, Mitarbeiter D. Lisibach

Die Ausstellung in der Turnhalle des Schulhauses Kapeli, Zürich-Altstetten, dauert von Sonntag, 2. Jan. bis und mit Sonntag, 9. Jan., geöffnet 10 bis 12 und 14 bis 19 h, sonntags nur bis 17 h.

NEKROLOGE

† **Rudolf Schätti**, alt Obering. der Firma Escher Wyss, geb. am 25. Sept. 1858, ist am 14. Dez. 1948 nach kurzer Krankheit in die ewige Ruhe eingegangen.

† **Otto Schröter**, Arch., von Rheinfelden und Lichtensteig, geb. am 9. Jan. 1861, Eidg. Polytechnikum 1879 bis 80, hatte seine Studien in Stuttgart vollendet und war hierauf bis 1886 Bauführer der Serbischen Staatsbahn. 1887 bis 1892 bei den Architekten Kehrler & Knell in Zürich tätig, führte er nachher ein eigenes Bureau in Zürich, bis er 1906 als Chefarchitekt bei der Firma Locher & Cie. eintrat. Seit 20 Jahren lebte unser G.E.P.-Kollege in Zürich im Ruhestand, wo er am 12. Dez. 1948 gestorben ist.

† **Oskar E. Baumann**, Bau-Ing., Dr. sc. techn., von Egnach, geb. am 14. Mai 1904, E.T.H. 1923 bis 27, G.E.P., Inhaber eines Ingenieurbureau in Johannesburg seit 1935, hat bei einem Flugzeugunglück in Südafrika den Tod gefunden.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Mittwoch Morgen der Redaktion mitgeteilt sein.

7. Jan. (Freitag) S.I.A. Chur. 20.15 h im Hotel Traube. Obering. O. I. B. Storsand (Zürich): «Der Electro-Giro MFO».